

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

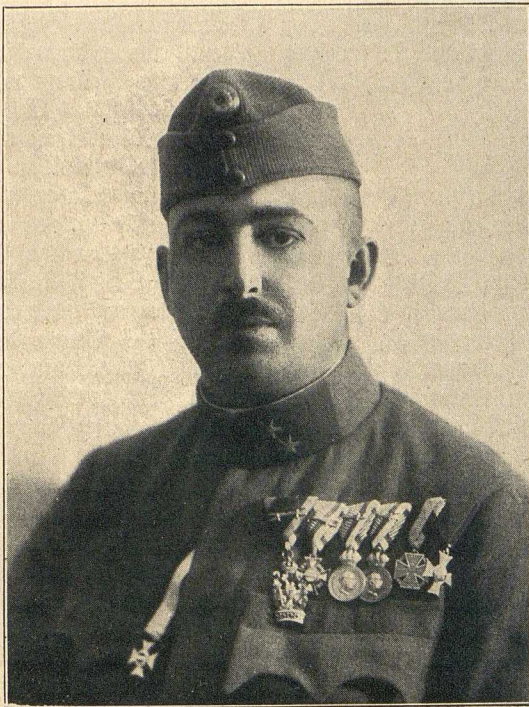
Telephone: +43(732) 7720-53100

Auch am Monte San Michele waren die Italiener nicht glücklicher. Am 13. Mai machten sie den Versuch, durch mehrere Infanterieangriffe am Nordhange des Berges in unsere Stellungen einzubrechen. Gleich bei dem ersten Angriff gerieten sie derart in unser Artilleriefeuer, daß derselbe schon bei der Entwicklung ins Stocken kam und ohne Eingreifen unserer Infanterie im Keime erstickt wurde. Später wiederholten sie den Versuch, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen, ohne auch nur an die ersten Drahthindernisse zu gelangen.

Für all dies Mißgeschick suchten sich die Italiener durch wiederholte Beschießungen von Görz und anderer, hinter unserer Front gelegener Orte zu rächen. Bewunderungswürdig war bei allen diesen Schrecknissen die Haltung der Bevölkerung. Nicht nur die Männer, auch Frauen und Mädchen, ja selbst die Kinder legten in den schlimmsten Augenblicken eine Ruhe an den Tag, die in Erstauen setzte. — Auf Triest hatte schon am Gründonnerstag den 20. April ein feindliches Flugzeuggeschwader einen Angriff unternommen. Genau um 2 Uhr nachmittags wurden an dem verhängnisvollen Tage die ersten Apparate des italienischen Geschwaders gesichtet. Die erste Meldung langte telegraphisch vom Beobachtungsposten bei Muggia ein, gleichzeitig fast konnte man schon von Servola, dem Vororte Triests, die Flugzeuge mit freiem Auge wahrnehmen. Sie flogen längs der Küste bis zur Werfte von Muggia. Dort beobachtete man eine Explosion im Wasser, die vollkommen harmlos verlief. Dann überquerten die mittlerweile auf die Zahl sieben gestiegenen Flieger die Bai von Muggia und kamen direkt auf Servola zu. Es waren durchwegs Capronidoppeldecker und sie flogen in zwei deutlich getrennten Linien zu je drei Apparaten hinter einander, vorne flog eine Führungsmaschine, jedenfalls mit dem Geschwadertochtmann. Die Bewohner des Fischerdorfes Servola blickten dem Besuche mit Ruhe entgegen, wie schon oft, da der Ort absolut kein des Angriffes wertiges Objekt enthält. Das einzige in Betracht kommende Gebäude, das große Schlachthaus, liegt 2 Kilometer abseits an der Reichsstraße. Die armen Fischer hatten sich grausam getäuscht. Kaum befand sich der Führer des Geschwaders jenseits der Kirche, als er durch Ausstoßen einer kleinen schwärzlichen Wolke ein Zeichen gab und jedes der rechtsliegenden drei Fahrzeuge je zwei Bomben abwarf, die bis auf eine mit furchtbarem Getöse knapp nacheinander plähten. In der auf den Straßen weilenden Menge fanden diese Bomben drei Todesopfer, zwei Frauen und einen Greis. Die Häuser wurden schwer beschädigt, fast keine Fensterscheibe im Orte blieb ganz. Die Kirche blieb unversehrt.

Die Apparate zogen ohne Aufenthalt weiter gegen die Stadt, woher man in Servola bald die dumpfen Schläge von Bombenexplosionen hörte. Man zählte deren 22 und fürchtete für das Marinehospital, das Lloydarsenal und die

Austriawerfte, die alle an dem von den Feinden genommenen Wege liegen. Unglaublicherweise wurde aber nur die wehrlose Stadt bombardiert. 6 Personen wurden getötet und viele verletzt. Alle Bomben fielen weitab von jedem militärisch wichtigen Punkte. Am ärgsten wurde das hoch oben in der Via dell'Istria gelegene Kloster und Erziehungsinstitut der Salesianer betroffen, das kilometerweit vom Hafen entfernt ist, dessen Anlagen allein ein Bombardement hätten berechtigt und plausibel erscheinen lassen. Die erste Bombe fiel bei läufig in einer Entfernung von sechs Metern vor dem Eingang der Kirche nieder, in welcher zu dieser Stunde gerade die 400 Zöglinge der Salesianer der Osterandacht beiwohnten. Das furchtbare Gedröhn der plagenden Bombe rief natürlich unter den Kindern eine riesige Panik hervor; doch gelang es den Priestern, die Zöglinge zu beruhigen, am Drängen und am Verlassen des Gotteshauses zu verhindern und so größeres Unglück hintanzuhalten. Die Bombe durchschlug die Decke eines Keller- raumes, in dem sich eine große Kaninchenzucht befand. Merkwürdigerweise wurde nicht ein einziges der Tiere getötet oder beschädigt. Eine zweite Bombe traf das Hauptgebäude des Klosters, in welchem sie eine ungeheure Verheerung anrichtete. Insbesondere der große, für ungefähr 1000 Personen Raum bietende Theatersaal wurde total verwüstet. Eine Frau aber, die dort gerade aufräumte, schleuderte der Druck der Explosion einige Meter weit in einen Winkel, wo sie unversehrt und heil landete. Ein durch die Stichflamme des Geschosses verursachter Brand wurde von den rasch herbeieilenden Klosterinsassen gelöscht. Überall, wo Bomben in der Stadt niedergefallen waren, liefen alle blanken Metallteile in der Umgebung trübe an und in der Luft hielt sich lange ein widerlicher Gestank. — Nach diesen Heldentaten



Hauptmann Geza Freiherr von Heim.

zog das feindliche Luftgeschwader wieder nach Westen ab. Der Monat Juli begann damit, daß unsere Truppen am 9. nach kräftiger Artilleriewirkung die Hindernisse und Deckungen eines Teiles der feindlichen Front vor dem Tolmeiner Brückenkopf zerstörten und mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offiziere, einem eroberten Maschinengewehr und sonstiger Kriegsbeute zurückkehrten. — Am 14. eröffneten die Italiener ein heftiges Artillerie- und Minenwerferfeuer gegen die Hochfläche von Doberdo und den Görzer Brückenkopf. Nachts folgten dann Infanterieangriffe gegen den südlichen Teil der Hochfläche, die mit der Abweisung des Feindes endeten. Am 16. abends setzte das Artilleriefeuer des Gegners zwischen dem Meere und dem Monte dei sei Busi wieder sehr lebhaft ein. Ein Angriff der Infanterie von den Adriawerken gegen unsere Stellung bei Vagni wurde abgeschlagen, ebenso im Nordabschnitt der Isonzofront ein Angriff auf den Verzli vrh. — In der nächsten Zeit kam es nur zu Geschütz- und stellenweise Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Wo die feindliche Infanterie Miene machte, zum Angriff vorzugehen, wurde sie schon durch unser